



# Bahn AG verletzt Tag für Tag Verbraucherinteressen

**Im Wortlaut von Sabine Leidig, 06. November 2014**

Von Sabine Leidig, verkehrspolitische Sprecherin der  
Fraktion DIE LINKE. im Bundestag,

In der aktuellen Debatte werden der Arbeitskampf der GDL im Allgemeinen und der neue viertägige GDL-Streik in erster Linie als ein Angriff auf Verbraucherinteressen dargestellt - und als regelmäßige Bahn-Nutzerin bin ich eine der "Betroffenen". Aber diese Darstellung ist falsch. Richtig ist, dass jeder Streik spürbare Auswirkungen haben muss, sonst könnten die Beschäftigten und ihre Gewerkschaften und Arbeitskräfte, diese Arbeitskampfmaßnahme zur Durchsetzung ihrer Interessen gleich bleiben lassen.

Ziel ist aber, den bzw. die jeweiligen Arbeitgeber zu treffen. Streiks bei Amazon verursachen beim Unternehmen Amazon Umsatz- und Gewinnverluste. Sie können zu verspäteten Auslieferungen führen und den Amazon-Kunden Ärger machen. Streiks bei der Deutschen Bahn AG richten sich ebenfalls in erster Linie gegen den Arbeitgeber und resultieren aus

dessen - aus GDL-Sicht - unzureichenden Eingehen auf Gewerkschaftsforderungen. Und sie tun Fahrgästen und Transporteuren, also der Kundschaft der DB AG, weh.

Obwohl der Alltag - auch meiner - für viele durch den Streik zeitweise beeinträchtigt wird, ist die Dramatisierung der „Verbraucherschützer“ nicht angemessen. Es gibt viele andere Gründe, "auf die Barrikaden" zu gehen, weil auch ohne jeden Arbeitskampf die Deutsche Bahn AG Tag für Tag Verbraucherinteressen verletzt. Weil immer mehr Züge verspätet fahren. Weil viele Züge ausfallen. Weil die DB AG systematisch die Infrastruktur verkommen lässt. Weil Bahnhöfe zugemauert und ganze Strecken geschlossen werden. Nicht zu vergessen die Fahrgäste, die in heißen Sommern wegen ausgefallenen Klimaanlage gegrillt und in kalten Wintern wegen nicht fahrender Züge in der Kälte stehen gelassen werden.

Ich denke auch an Bordbistros oder Toiletten\*, die gefühlt in jedem fünften Zug „streiken“ weil nicht gewartet und gepflegt wird, weil die Bahn zu wenig Personal eingesetzt und zu viel Werkstätten geschlossen hat. Das alles sind andauernde Verletzungen der Interessen von Fahrgästen, Kunden, Verbraucher\*innen durch die Bahnzentrale. Und das, obwohl - oder besser: weil - die DB AG sich Jahr für Jahr ihrer hohen Gewinne rühmt. Allerdings steht dieses Geschäftsgebahren im Widerspruch zum Artikel 83 des Grundgesetzes, wonach der Schienenverkehr im Land am „Allgemeinwohl“ und den „Verkehrsbedürfnissen“ auszurichten sei.

Im selben Grundgesetz gibt es auch Artikel 9, der zum Grundbestand unserer Verfassung gehört. In diesem Artikel wird das Koalitionsrecht garantiert, das durch nichts und „keine Abrede“ in Frage gestellt werden darf. Und aus dem auch das Streikrecht abgeleitet wird. Die GDL nimmt dieses Recht auf

Streik wahr in Verteidigung ihrer Forderungen nach mehr Lohn, nach Begrenzung der Überstunden und nach Reduktion der Arbeitszeit von 39 auf 37 Stunden - eine Arbeitszeit, die im übrigen vor ein paar Jahren um eben diese zwei Stunden verlängert wurde. Ganz unabhängig von jeder kritischen Sicht auf GDL-Positionen und GDL-Taktik verteidige ich dieses Grundrecht. Und alle Bahnreisenden und Verbraucherschützer, sollten gelassen auf diese Wahrnehmung demokratischer Rechte reagieren. DIE LINKE wird umgekehrt nicht lockerlassen, dass die Bahn an allen anderen Tagen besser und nutzerfreundlicher wird.

\* Vor einer Woche wollte ich nach einer Diskussion mit meiner Besuchergruppe aus Hessen zum Seminar an die Ostsee per Bahn nach Barth reisen. Abfahrt mit dem ICE vom Hauptbahnhof Berlin nach Rostock um 17.24 Uhr. Anzeige: 20 Min Verspätung. Ansage: "Wegen technischer Störung". Im Zug dann die Durchsage, dass alle am Bahnhof Gesundbrunnen aussteigen müssen, weil ALLE Toiletten defekt sind und ein Ersatzzug eingesetzt werden muss. Der war dann 60 Minuten verspätet, der Anschluss in Rostock längst verpasst und die letzte Regionalbahn nach Barth schon weg. Ganz ohne Streik konnte ich mein Reiseziel nicht erreichen.